

Interviewer\*in = Speaker 1

Antwortende\*r = Speaker 2

Speaker 1: Hallo, danke für deine Teilnahme an der Studie. Kommen wir gleich zur ersten Frage. Hast du schon mal von Phubbing gehört? Nein. Okay, dann erkläre ich dir jetzt mal den Begriff und das ist der Grund der Studie. Fubbing ist, wenn man sein Handy benutzt, während man mit anderen Menschen zusammensitzt und eigentlich mit denen redet und die aufgrund der Handynutzung ignoriert. Und es gibt diverse Studien dazu, dass das eben negative Auswirkungen auf die zwischenmenschliche Beziehung hat, dass andere Leute sich dadurch vernachlässigt fühlen und dass es sich einfach nicht gehört und tatsächlich, dass Leute, die das machen, eine Diskrepanz zu ihrem eigenen Verhalten haben, wie sie das empfinden. Weißt du, was ich meine?

Speaker 2: Ja. Die finden das nicht so schlimm wie andere?

Speaker 1: Doch, die finden es auch scheiße, aber machen es trotzdem.

Speaker 2: Teilweise. Also sie finden es scheiße, wenn es andere machen, aber wenn sie es selbst machen, dann ist es...

Speaker 1: Machen sie es trotzdem, also man macht es unbewusst, ja. Man kann es selber nicht so einschätzen, genau. Und daher die Frage, du hast die Meldung mal während der Studie gesehen.

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Genau, darum ging es. Wir wollten herausfinden, ob man mit so einer Meldung, die Handynutzung irgendwie einschränken könnte, ob Leute daraufhin weniger ihr Handy benutzen. Mhm. Deshalb jetzt die Frage, hast du dich anders verhalten, als du die Meldung gesehen hast? Oder was hast du empfunden, als du die Meldung gesehen hast?

Speaker 2: Ich glaube, das ist jetzt schwierig zu sagen, weil beim Arbeitsvorgang... Ja. Arbeitsvorgang ist es ja eher, dass man das nicht als... Um jemanden zu schreiben benutzt, sondern um eine Vorlage anzugucken oder um irgendetwas länger anzugucken, wo man sich dann auch super unterhalten kann währenddessen.

Speaker 1: Ja, stimmt, ja.

Speaker 2: Deswegen... Also ich habe das auf alle Fälle lustig gefunden, dass man merkt, okay, die andere Person ist jetzt so nah. Also, ja. Habe ich mich angepasst, dass ich mich anders verhalten habe, auf jeden Fall.

Speaker 1: Ja, ob du dein Handy daraufhin weggepackt hast, aber du hattest...

Speaker 2: Das fand ich eher nicht, weil ich nicht so die Möglichkeit hatte, weil ich es gebraucht habe.

Speaker 1: Genau, okay. Heißt, du hast die Meldung hauptsächlich gesehen, wenn du einen Grund hattest, das Handy zu nutzen, für die Vorlage zum Beispiel.

Speaker 2: Genau, ja.

Speaker 1: Okay. Und war es auch mal außerhalb der Situation?

Speaker 2: Ja, in der Pause war es auch mal.

Speaker 1: Okay. Und wie war es da?

Speaker 2: Also, ja, einem wird es schon bewusster durch diese Nachricht.

Speaker 1: Okay. Also hast du dich manchmal ertappt gefühlt?

Speaker 2: Ja, schon ein bisschen, ja.

Speaker 1: Okay. Und hast du daraufhin dann was anders gemacht, oder?

Speaker 2: Weiß ich nicht.

Speaker 1: Aber du hast dich ertappt gefühlt.

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Das ist schon mal gut. Würdest du sagen, fällt dir das auf, dass du öfters dein Handy nutzt, während du mit anderen abhängst oder redest?

Speaker 2: Wenn dann eigentlich nur kurz und meistens sage ich dann dazu, ich muss da mal kurz irgendwas antworten oder sowas, weil jemand darauf wartet oder... Okay. Weil das halt eine wichtige Information ist. Okay. Oder wenn man jemand anderen halt auch was zeigen will. Man guckt ja auch, ganz häufig, in so ein Handy und zeigt dem anderen dann irgendwas, was man gefunden hat, oder eine Information, einen Weg.

Speaker 1: Okay. Also das sind die Gründe, warum du dein Smartphone dann nutzt.

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Okay. Und kennst du das Problem, Phubbing? Also, ich habe dir den Begriff geklärt. Passiert dir das manchmal?

Speaker 2: Dass andere das machen oder dass ich das mache?

Speaker 1: Dass andere das machen.

Speaker 2: Eigentlich sehr selten tatsächlich.

Speaker 1: Okay. Würdest du sagen... Also, dass es unangenehm ist.

Speaker 2: Das ist eigentlich selten. Das ist selten. Ja. Dass das irgendwie passiert bei mir.

Speaker 1: Okay. Aber hast du das mal beobachtet?

Speaker 2: Ja. Tatsächlich habe ich das auch schon im Restaurant ganz häufig gesehen.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Dass andere das machen. Aber das... Ja. Dass am Nachbartisch beide mit dem Handy vor der Nase sitzen und nicht miteinander reden.

Speaker 1: Voll. Okay. Und würdest du sagen, dass das quasi in deinem Umfeld dann eher weniger ist, aber du auf jeden Fall weißt, dass das... Ja. ...existiert in der Gesellschaft?

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Okay. Gut. Und du selber?

Speaker 2: Das ist super schwierig zu beantworten. Also wenn ich jetzt mich mit jemandem verabrede und mich mit dem treffe, würde ich das jetzt nicht irgendwie ewig lang mit jemand anderem schreiben.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Aber wenn man jetzt zum Beispiel auf der Arbeit zusammen in der Mittagspause sitzt, dann nutzt man die Zeit ja auch einfach mal, um ein bisschen runterzufahren und eben im Handy rumzudatteln.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Okay.

Speaker 1: Du hast ja erzählt, dass du das schon bei anderen Leuten gesehen hast, dass die im Restaurant zum Beispiel sitzen gegenüber und sich eben phubben. Denkst du, man könnte die Leute erziehen oder was heißt erziehen, aber irgendwie zurechtweisen, in Form dieser Intervention würden die sich anders verhalten? Wie sind da deine Gedanken dazu? Denkst du, die machen das unbewusst? Oder aus welchen Gründen?

Speaker 2: Klar, aber denke schon, dass das denen bewusst ist.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Würde ich jetzt vermuten. Aber wahrscheinlich würde es auch was ändern, wenn sie dann diese Nachricht bekommen. Ich... Oha, schwierig. Aber dann müsste diese Nachricht ja eigentlich häufiger kommen.

Speaker 1: Nicht nur am Anfang, oder?

Speaker 2: Nicht nur am Anfang.

Speaker 1: Du meinst auch während der Nutzung?

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Okay. Heißt immer wieder, quasi.

Speaker 2: Mhm. Aber ich weiß nicht, das muss man doch merken.

Speaker 1: Es gibt tatsächlich auch Studien dazu, dass das ansteckend ist. Also, dass man das aus...

Speaker 2: Weil andere das machen, dass man dann auch so als Reflex sein eigenes Handy nimmt.

Speaker 1: Genau.

Speaker 2: Ja. Das kann ich mir gut vorstellen.

Speaker 1: Teufelskreis ist das.

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Also, wie gesagt, natürlich, man kann sich darauf ansprechen, aber dann braucht es halt auch diese Achtsamkeit des Gegenübers. Mhm. Und ich weiß nicht, ob manche da so, dass dem bewusst ist, oder, dass sie das ansprechen dürfen.

Speaker 2: Weiß nicht. Ja, okay.

Speaker 1: Ähm, aber wie denkst du, könnte man dem entgegenwirken? Also du meinst vielleicht immer wieder die Meldung anzeigen?

Speaker 2: Mhm.

Speaker 1: Denkst du, da gibt es noch andere Wege? Ganz unabhängig von dieser App?

Speaker 2: Eine bessere Erziehung.

Speaker 1: Eine bessere Erziehung, okay. Also, Aufklärung?

Speaker 2: Ja, oder auch einfach, mal, dass man zu Hause wirklich bewusst das Handy nicht beim Essen benutzt oder dass man das, wenn man zusammen sitzt und ja, zum Beispiel zusammen isst, das Handy einfach weglegt, wirklich auch aus Reichweite und Hörweite. Und dafür ein Bewusstsein schaffen einfach.

Speaker 1: Bewusstsein, okay. Und du denkst, das würde es quasi von außen mehr bringen, als von dem Handy aus selber.

Speaker 2: Naja, aber wann würde das Handy dann, ich meine, wir haben jetzt eine Gruppe von zwei Leuten gehabt, die ja wirklich...

Speaker 1: Ja, es waren nur diese Testgruppen.

Speaker 2: Ja, ja, genau. Aber wenn jetzt dieses Handy mir ständig sagt, es ist irgendwer um dich herum, dann kann ich auch in der Bahn, kriege ich dann auch diese Nachricht, obwohl ich da keinen kenne.

Speaker 1: Natürlich. Aber allgemein nur mal ganz weit gedacht. Meinst du es würde was bringen, wenn das Handy quasi einen darauf verweist dass man in Gesellschaft ist?

Speaker 2: Ja, doch, ich glaube schon, dass es was bringen würde.

Speaker 1: Okay. Gut. Wie schätzt du deine eigene Smartphone-Nutzung ein? Ganz allgemein, nicht nur im Sozialen, sondern...

Speaker 2: Ich benutze schon sehr viel.

Speaker 1: Okay. Für was hauptsächlich?

Speaker 2: Recherche Zwecke, irgendwie.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Social Media.

Speaker 1: Okay. Gut. Ja, passt. Dann hast du noch was anzumerken? Also, hat alles funktioniert? Irgendwie Technische Probleme?

Speaker 2: Nee, das hat eigentlich ganz gut funktioniert.

Speaker 1: Okay